

Menschen gekommen ist, zusammengehört. Allerdings führt das Bemühen um den Urtext an dieser oder jener Stelle noch nicht zu wirklichen Entscheidungen über den Inhalt der neutestamentlichen Botschaft. Ist es aber deshalb überflüssig? So fragt Gr. am Schluß. Und gibt darauf eine treffende Antwort, die durchblicken läßt, daß das Heil zwar nicht von textkritischen Bemühungen abhängt, daß es jedoch Willkür wäre, wollte man „aufhören, danach zu fragen, was die Apostel wirklich geredet und geschrieben haben“. Auch ein Text, „der in mühsamer Kleinarbeit gereinigt werden muß vom Staub der Jahrhunderte“, bleibt ein Text, „aus dem Gott zu den Menschen reden und ihnen sein Heil schenken will“. Für solche Durchblicke, wie sie uns in diesem Aufsatz geschenkt sind, und für den Einblick, den Greeven hier seinen Hörern und Lesern in die Werkstatt der Textforschung gewährt, muß man daher dankbar sein, als hier zu wirklichem Wissen befreit und zur rechten Demut im Forschen aufgerufen wird.

Münster

Helga Rusche

HEILER, FRIEDRICH: *Die Religionen der Menschheit in Vergangenheit und Gegenwart*. Reclam-Verlag/Stuttgart 1959. 1063 S., 48 Bildtafeln, Ganzleinen DM 16,80.

Der bekannte Marburger Religionswissenschaftler hat es durch die Herausgabe dieses handlichen Nachschlagewerkes ermöglicht, daß sich Religionsforscher, Theologen und Nichtfachleute rasch eine solide Orientierung über das kaum überschaubare Gebiet der Religionswissenschaft verschaffen können. Da die Forschung nicht mehr von einzelnen Wissenschaftlern ganz bewältigt werden kann, haben an dem vorliegenden Band mehrere Gelehrte mitgearbeitet: K. Goldammer, F. Hesse, G. Lanczkowski, K. Neumann, A. Schimmel und F. Heiler, welcher die allgemeinen Probleme der Erforschung der Religionen sowie die so wichtigen Abschnitte Indien bzw. Buddhismus und Christentum behandelte. Wie der Titel verspricht, werden bei den Religionen die Geschichte und ihre heutige Situation dargestellt.

Eine ins Einzelne gehende Kritik kann jeweils nur ad hoc von den Experten geleistet werden. Da und dort wird man nicht umhinkönnen, die Stirn zu runzeln. Dies dürfte nicht nur für (katholische) Theologen gelten! Dem zweifellos wertvollen und auf eindringenden Forschungen aufruhenden Werk scheint ein ganz bestimmtes a priori zugrunde zu liegen. Es soll nicht bestritten werden, daß man das Recht hat, von einem a priori auszugehen, im Grunde kommt man daran sowieso nicht vorbei. Jedoch verlangt die Sauberkeit der philosophischen, theologischen, historischen, phänomenologischen, religionswissenschaftlichen Methode je auf ihre Weise, eindeutig zu sagen, *wie* man verfährt und *wie weit* man mit der angewandten Methode gelangen zu können überzeugt ist. Die prinzipielle Frage lautet etwa: Kann man auf religionswissenschaftlichem Wege zu dem Urteil gelangen, alle Religionen seien gleich sinnvoll, wahr und berechtigt oder aber keine von ihnen könne mit dem echten Ring identisch sein? Ich behaupte nicht, daß diese Frage aufgrund des vorliegenden Bandes bejaht werden müßte; auch soll unsererseits die religionswissenschaftlich zu fordernde Enthaltung des Wahrheitsurteils natürlich nicht abgelehnt werden! Doch gerade bei der Zustimmung zu diesem Prinzip können wir uns in Anbetracht mancher allzu klarer Formulierungen und Parallelisierungen einiger Bedenken nicht erwehren.

Der stattliche Band wird abgeschlossen durch ein 100 S. umfassendes zwispaltiges Namen- und Sachregister, das seine Brauchbarkeit ganz bedeutend erleichtert, sowie durch ausgedehnte Literaturangaben.

München

Heinz Robert Schlette